

Veranstaltungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **91 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- stungen der zu integrierenden Person durch Anerkennung der Gesellschaft honoriert werden.
3. Eigenverantwortung darf nur in einer Situation postuliert werden, in welcher sie von der dazu aufgerufenen Person auch wahrgenommen werden kann.
 4. Unselbständigkeit und Abhängigkeit laufen der sozialen Integration zuwider, weil sie dem Selbstwertgefühl einer erwachsenen Person schaden.
 5. Der Staat als Repräsentant der Gesellschaft muss Leistungsmöglichkeiten und damit Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Selbständigkeit für jene Menschen schaffen, die sozial desintegriert sind oder deren soziale Integration gefährdet ist.
 6. Staat und Gesellschaft müssen deutlich machen, welche nicht wirtschaftlichen Tätigkeiten sie als gemeinwohlfördernd und damit als sowohl finanziell wie sozial aner kennenswert betrachten.
 7. Die Sozialhilfe darf ihre Arbeit nicht erst dann einsetzen, wenn Menschen bereits sozial desintegriert sind, sondern muss in Zusammenarbeit mit anderen sozialen Sicherungsinstanzen ihre Dienstleistungen überall dort zum Tragen bringen, wo soziale Desintegration droht.

Veranstaltungen

Caritas – Tagung zur «Zukunft der Familie»

Nach wie vor gründen in der Schweiz die meisten Frauen und Männer eine eigene Familie. Doch zugleich wird deutlich, dass die Vielfalt der familialen Lebensentwürfe zugenommen hat. Es gibt die «klassischen» Kleinfamilien, die sogenannten nichtehelichen Lebensgemeinschaften, die Verträge, die Fortsetzungs- oder Patchwork-Familien, die alleinerziehenden Mütter und Väter usw. Vor diesem Hintergrund führt die Caritas eine ganztägige Veranstaltung zum Thema «Die Zukunft der Familie» durch. Unter dem Titel «Welche Familienpolitik

braucht die Schweiz» möchte das Forum Perspektiven einer neuen Familienpolitik* aufzeigen und Schritte zu ihrer Realisierung diskutieren. An der Veranstaltung treten u. a. François Höpflinger, Silvia Grossenbacher und Katharina Ley auf.

«Die Zukunft der Familie»: Tagung am Dienstag, 25. Oktober 1994, in Luzern. Weitere Auskünfte und Anmeldung (bis 15. Oktober): Caritas Schweiz, Bereich Kommunikation, Löwenstrasse 3, 6002 Luzern, Tel. 041/52 22 22.

Sozial-Sponsoring in der Schweiz

Alle sprechen vom Sozial-Sponsoring. Doch was ist Sponsoring eigentlich? Was müssen soziale Organisationen bieten? Wo gibt es Möglichkeiten und welche neuen Perspektiven setzen diese? Wie finden Unternehmen der Wirtschaft und Organisationen des sozialen und gesundheitlichen Bereichs zusammen? Diese Fragen beantworten Referenten und Referentinnen am Arbeitskreis der LAKO / Sozialforum Schweiz mit dem Titel: «Einführung in das Sozial-Sponsoring, mit Praxisbezug»:

Bernd Labetzsch, Marketingleiter der Bank für Sozialwirtschaft in Köln, Deutschland; Hans Zollinger, Geschäftsführer einer Agentur für Marketingkommunikation; Barbara Croci, dipl. prozessorientierte Psychologin.

«Einführung in das Sozial-Sponsoring»: LAKO-Tagung am **2. November 1994 in Zürich**, 9.30 bis 17 Uhr, im Hotel Limmat Kongresszentrum. Nähere Informationen: LAKO/Sozialforum Schweiz, Alte Landstrasse 158a, CH-8801 Thalwil-Zürich, Tel. 01/722 28 48, Fax 01/722 28 40.

Fördern – Fordern – Überfordern

Wie können wir unserem Schulkind mit Epilepsie besser gerecht werden? Wie lösen andere Mütter und Väter das Problem Hausaufgaben? Wie kommen andere Eltern zurecht mit schwankenden Schulleistungen des epilepsiekranken Kindes? Neben Schulfragen belasten zusätzlich Erziehungsschwierigkeiten und Fragen der Lebensgestaltung den Alltag dieser Familien überdurchschnittlich stark. All diesen Problemen widmet sich die diesjährige Elterntagung der Schweizerischen Vereinigung der Eltern epilepsiekranker Kinder SVEEK. Kompetente Fachleute aus den Bereichen Psychologie, Sonderschule und Medizin möchten

den betroffenen Eltern Denkanstösse, aber auch Informationen vermitteln, die ihnen in ihrem erschwerten Familienalltag weiterhelfen können.

«Fördern – Fordern – Überfordern»: Die Wochenendtagung findet am **29./30. Oktober 1994 in der Zwingli-Heimstätte in Wildhaus** statt. Sie richtet sich an Mütter und Väter von Schulkindern mit Epilepsie und an interessierte Berufsleute. Informationen über Epilepsien, die Elternvereinigung sowie Tagungsprogramme erhalten Sie bei der SVEEK-Geschäftsstelle, Regina M. Henggeler, Waldhofstr. 21, 6314 Unterägeri, Tel. 042/72 50 02, Fax 042/72 40 34.

Die Mitarbeitenden an dieser Nummer waren:

Peter Tschümperlin, lic. phil., Geschäftsführer der SKöF, Bern
 Andrea Mauro Ferroni, lic. phil., Präsident der SKöF, Chur
 Heinz Pfister («Pfuschi»), Cartoonist, Bern
 Charlotte Alfrev-Bieri, Redaktorin der ZöF, Langnau i. E.